

**MDR Aktuell –
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**
Freitag, 29. September 2023

Thema: Merz, Voigt und im Hintergrund immer die AfD

Malte Pieper, Moderator
Anja Maier, Moderatorin
MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

Martin Debes, Experte
Chefreporter der Thüringer Allgemeinen

Malte Pieper

Hallo und willkommen zum Ost-West-Ritt durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR Aktuell. Und aus der Mitte Berlins uns zugeschaltet: Anja Maier, Hauptstadt-korrespondentin des Focus. Hallo, Anja.

Anja Maier

Hallo, Malte. Grüß dich.

Malte Pieper

Anja, in den letzten Tagen hat es ja einer nach ganz vorne geschafft in den Nachrichten: Friedrich Merz, der mal wieder – so sehen es zumindest viele – über das Ziel hinausgeschossen ist. Mit folgenden Worten:

00:38

Friedrich Merz

Die Bevölkerung... die werden doch wahnsinnig die Leute, wenn die sehen, dass 300.000 Asylbewerber abgelehnt sind, nicht ausreisen, die vollen Leistungen bekommen, die volle Heilfürsorge bekommen – die sitzen beim Arzt und lassen sich die Zähne neu machen – und die deutschen Bürger nebendran kriegen keine Termine.

Malte Pieper

Was ist bei dir in Berlin los? SPD und Grüne kommen aus dem Feiern nicht mehr raus, oder?

Anja Maier

Ja also, die wünschen sich, dass die Union sich unbedingt für Friedrich Merz entscheidet als nächsten Kanzlerkandidaten. Man muss immer

aufpassen, was man sich wünscht. Aber es ist wirklich... Er hat halt, ja die berühmte Impulskontrolle, da hat Friedrich Merz einfach ein Problem, zugegeben. Seine Vorgängerin Angela Merkel... obwohl, Quatsch. Davor war noch... wie heißt der Mann aus NRW, Malte?

Malte Pieper

Armin Laschet?

Anja Maier

Laschet. Und davor Annegret Kramp-Karrenbauer. Aber eigentlich die wirklich ewige Vorsitzende war Angela Merkel und die war bekanntlich sehr schaumgebremst. Man dachte ja immer: Toll, wenn wir hier mal jemanden haben, der dann auch mal so einfach mal so frei von der Leber... im Prinzip ja. Schön. Aber es ist einfach... das sind so die kleinen Paschas. Und jetzt sind es die Zähne, die sich gerichtet werden lassen können angeblich. Friedrich Merz hat einfach so einen Impuls. Ich habe darüber heute Morgen beim Zähneputzen nachgedacht. Der will einfach recht haben. Und das ist, glaube ich, das Problem. Ihm geht es gar nicht um... es bedarf aus seiner Sicht keineswegs weiteren Erkenntnisgewinns. Er will einfach recht haben. Er will gewinnen. Und das ist erstmal kein falscher Angang für einen Politiker. Aber es ist natürlich weit übers Ziel hinaus in seiner Wortwahl, also wirklich. Es spaltet.

Malte Pieper

Ohne es zusätzlich zu vertiefen. Aber wenn man jetzt mal in das berühmte Twitter oder X oder wie das Ding heißt, wo sich vor allen Dingen sehr viele Linke versammelt haben, reinschaut –

Anja Maier

Sagen viele Journalistinnen und Journalisten.

Malte Pieper

Exakt. Dann gehen ja einige davon aus, der Friedrich macht das noch bis zum 8. Oktober und dann muss er gehen, weil das dann keiner in der CDU mehr aushält mit diesen komischen Explosionen. Könnte da was dran sein?

Anja Maier

Also, ich würde mal sagen so parteitaktisch. Ich glaube, dass er den 8. Oktober gut übersteht –

Malte Pieper

– die Landtagswahlen in Bayern und Hessen, habe ich ganz vergessen zu sagen.

Anja Maier

Entschuldigung, da sind die Landtagswahlen nächstes Wochenende. Landtagswahlen in Bayern und Hessen. Das wird jetzt alles nicht so dramatisch werden für die CDU, denke ich. Insofern kann er dem relativ entspannt entgegensehen. Das Problem ist, er kriegt halt ganz wenig Unterstützung. Da kommt ja gerade mal der gesundheitspolitische Sprecher und der ewige Philipp Amthor. Ansonsten ist da nicht viel. Und man merkt, dass er jetzt langsam in so einen Bereich kommt, innerparteilich, wo die Leute sich ernsthaft fragen: Kann der das wirklich? Sind wir nicht nur eine Stammtischpartei sondern sind wir eigentlich auch eine Partei der Mitte? Und das beansprucht eigentlich die CDU für sich. Also wenn du in den Ruch kommst, unseriös zu sein, unseriös zu argumentieren, wenn du sozusagen dein Amt verzweckst, indem du eben auf Stammtischniveau, also auf niedrige Flughöhe gehst, dann wird es auch schwierig. Also dann sozusagen schrumpft damit auch das Ansehen der ganzen Partei. Und da, glaube ich, wird es jetzt ein bisschen dünn die Luft für ihn. Also man hört wenig Unterstützung gerade. Und das ist eigentlich auch gar nicht lustig, weil das Land braucht eigentlich eine gute und breit aufgestellte CDU.

04:04

Malte Pieper

Anja, wir zeichnen Freitagvormittag auf, und ich bin für diese Aufzeichnung in meinen beschaulichen Lieblings-Freistaat gefahren, nach Thüringen. Denn der hat in den letzten 14 Tagen ja wieder für reichlich Unruhe gesorgt, auch in Berlin. Da setzt erst hier in Erfurt die CDU gemeinsam mit der AfD eine Steuersenkung durch gegen den erklärten Willen des linken Ministerpräsidenten. Dann war da noch eine Wahl in Nordhausen, wo die AfD eigentlich mit einem klaren Sieg und ihrem ersten Oberbürgermeisterposten gerechnet hatte, aber dann vor allem an den Briefwählern scheiterte. Anja, dieses Thüringen, hat es mal wieder für erhöhten Puls oder eher für erleichtertes Aufatmen in Berlin gesorgt?

Anja Maier

Naja, also bei dieser Abstimmung, oder von der AfD unterstützten Abstimmung, da würde ich sagen, da ist eigentlich auch gut argumentiert worden hier in Berlin und... also erst war der Puls sehr hoch. Jetzt würde ich ihn als Mittel einschätzen. Und bei Zweiterem, bei Nordhausen... ja, erleichtertes Aufatmen in Berlin, kann man so sagen.

Malte Pieper

Es geht ja vor allen Dingen um politisch sehr wichtige, möglicherweise sogar zukunftsweisende Fragen. Hat die AfD ihren Zenit erreicht? Das wäre Nordhausen. Und: Bröckelt die von der CDU-Parteispitze ausgerufene Brandmauer zu den Rechtsaußen, bröckelt sie tatsächlich immer mehr, wenn man schon mal eine scheinbar gemeinsame Steuerpolitik zusammen macht, wie eben hier in Thüringen? Und in Thüringen hat ja schon so manches Mal eine weitreichende Veränderung unseres Landes ihren Anfang genommen. Wir müssen reden und wollen das tun mit dem wohl profundesten Kenner der Thüringer Landespolitik, mit Martin Debes, dem Chefreporter der Thüringer Allgemeinen. Hallo, Martin.

Martin Debes

Hallo, Malte. Hallo, Anja.

Anja Maier

Hallo, Martin. Grüß dich. Schön, dich zu hören.

Malte Pieper

Martin bevor wir zu Nordhausen kommen, lass uns mal über den großen Aufreger davor reden, also, dass die CDU-Fraktion im hiesigen Landtag die Stimmen der AfD gerne mitgenommen hat, um die rot-rot-grüne Minderheitsregierung zu einer Steuersenkung zu nötigen. Bahnt sich da tatsächlich eine Öffnung nach rechtsaußen an, also eine irgendwie geartete schwarz-blaue Zusammenarbeit?

Martin Debes

Na gut, es gibt ja immer eine Binnensicht und eine Außensicht. Und aus der Außensicht war das jetzt eine Premiere. Aus der Binnensicht war es keine. Also die CDU und auch die FDP haben gemeinsam schon Gesetze verabschiedet im Thüringer Landtag, lange bevor das

Steuergesetz verabschiedet wurde, die Senkung der Grunderwerbsteuer. Da ging es um irgendwelche Regeln für Spielhallen. Es gab schon einen Antrag zu Gendern. Den hatten CDU und AfD zusammen verabschiedet. Und wenn man schon dieses von mir nicht gern benutzte Bild der Brandmauer benutzt, dann könnte man sagen, sie bröckelt schon seit langem, und sie bröckelt sei dem Moment, seit die CDU nach der abgesagten Neuwahl – 2021 war das im Bundestagswahlkampf – nach der abgesagten Neuwahl des Thüringer Landtags den sogenannten Stabilitätspakt mit rot-rot-grün gekündigt hat oder auslaufen lassen hat.

Malte Pieper

Das alles hat ja einen Grund. Also diese Ausgangslage, um die nur noch mal klarzumachen, warum Thüringen so besonders ist: Anders als in allen anderen Landtagen und natürlich auch anders als im Bundestag hat hier in Thüringen die Regierung ja keine Mehrheit. Also Linke, Sozialdemokraten und Grünen fehlen vier Stimmen im Landtag. Die müssen sie sich jedes Mal zusammenklauben bei der CDU oder bei der FDP oder eben bei der AfD. Das macht's überhaupt erst mal zum Problem.

Martin Debes

Genau. Also wir haben... die Einmaligkeit des Konstruktes ist auch international. So würde ich sagen, weil wir haben eine Minderheitsregierung, die keinen Tolerierungspartner hat. Das gibt es wirklich sehr selten. Wenn es denn so ist, auch im Ausland, auch in Skandinavien, dann gibt es wechselnde Mehrheiten. In dem Fall sind aber wechselnde Mehrheiten auch tabu, weil ja die AfD dann eine von dieser wechselnden Mehrheitsvariante wäre. Und da gibt es sowohl in der Bundesrepublik als auch international kaum Vorbilder, wie man damit umzugehen hat. Und dann sind wir im föderalen Gebilde. Das heißt, es gibt ja noch eine Bundespartei, die auch eigene Interessen hat und Beschlüsse gefasst hat, nämlich Abgrenzung gegenüber links und AfD. Und dadurch wird das alles extrem kompliziert und sehr, sehr schwierig für die CDU.

Malte Pieper

Und noch komplizierter macht es das, weil es könnte ja theoretisch wechselnde Mehrheiten

geben, aber die FDP mit ihrem Vorsitzenden Kemmerich findet ja irgendwie Grüne auch ganz fies. Das heißt, wenn die rot-rot-grüne eine Mehrheit braucht, suchen sie in der Regel bei der CDU.

Martin Debes

Das Problem der FDP ist noch absurder, weil die FDP sich komplett raushält. Also im Zweifelsfall hilft sie auch nicht der CDU, sondern sie macht ihr eigenes Spiel. Das war ja schon bei der Wahl von Thomas Kemmerich von der FDP so –

Malte Pieper

– 2020 zum Ministerpräsidenten –

Martin Debes

– genau. Es ging ja auch gegen den erklärten Willen jedenfalls des damaligen CDU-Landes- und Fraktionsvorsitzenden, der gesagt hat: Mach das bitte nicht, weil du bringst uns, die CDU oder mich selber als Vorsitzenden in eine schwierige Situation. Bodo Ramelow als linker Ministerpräsident hat damals gesagt: Ja ist ja toll, wir haben prodemokratische Konkurrenz. Aber es war auch nur formal. Alle wussten, dass Kemmerich damit eine Tür öffnet, die die AfD nutzen kann, wo sie durchmarschieren kann. Und man hat es dann zwar nicht für möglich gehalten, dass es funktioniert, aber trotzdem war klar, dass diese Option existiert. Und es ist dann passiert. Und das heißt, diese Situation, die wir in Thüringen haben, gibt der AfD immer ganz viele Einfallchancen, das demokratische System für sich zu nutzen und mit Disruption zu machen.

Malte Pieper

Also fassen wir zusammen: Wir haben eine wirklich einmalige Ausgangslage. Wir haben eine rot-rot-grüne Regierung, die, wenn ich deine Berichte, auch die der Kollegen lese, eigentlich ihren Zenit überschritten hat. So richtig lieb haben die sich auch nicht mehr. Aber sie regieren irgendwie noch zusammen. Dann haben wir eine FDP, die sich komplett raushält. Dann haben wir eine CDU, die immer mal wieder für eine Mehrheit gebraucht wird. Aber auch nicht eine rot-rot-grüne Regierung, wie man jetzt bei dieser Steuersenkung sieht, die bewusst auf die CDU zugeht, sie einbindet,

sagt: Wir geben euch was, ihr gebt uns was. Warum reden die nicht einfach mal alle normal miteinander?

Martin Debes

Ich glaube, daran krankt das System sowieso. Das Grundproblem hatten wir jetzt bei der Landtagswahl 2019, dass es überhaupt zu dieser Wahl von Thomas Kemmerich kam, hat ja damit zu tun gehabt, dass die Sprachfähigkeit zwischen den anderen Parteien, außer der AfD, nicht gewährleistet war. Das heißt, natürlich sind die politischen Wettbewerber und auch politische Gegner. Das ist auch in Ordnung, davon lebt ja die Parteiendemokratie. Aber natürlich, wenn es dann einen – wie soll ich sagen, wenn man das mal qualitativ unterscheiden will – einen Feind gibt, nämlich die AfD, muss man nicht die Gegnerschaft überdenken und weglassen, sondern da muss man sagen: Okay, was machen wir da? Die alten Regeln gelten nicht mehr, versuchen wir, neue zu finden. Das war dann nach dem Schock von dieser Kemmerich-Wahl dann dieser Stabilitätspakt. Der war ein Konstrukt, wie man damit umgeht, nämlich was die AfD... das Kernmoment dieses Stabilitätspaktes war: Wir lassen nichts in den Landtag, auf die Tagesordnung, was nicht vorher in den Ausschüssen oder in anderen Gesprächen geeint ist. Und damit hat die AfD nicht die Möglichkeit gehabt, für wechselnde Mehrheiten zu sorgen. Und das ist eben aufgekündigt worden. Wie gesagt, das ist ein Notkonstrukt. Und das widerspricht eigentlich natürlich dem politischen Wettbewerb von Opposition und Regierung. Aber wir haben nun mal diese Struktur und man hätte, das finde ich, das irgendwie perpetuieren müssen, bis zu einem Punkt, wo dann wieder der offene Wahlkampf erklärt wird und man sagt, man kämpft um Mehrheiten, und das war der Fehler. Jetzt kann man alles parteipolitisch praktisch begründen aus der eigenen Logik heraus. Aber das hat uns in diese Situation geführt.

11:30

Malte Pieper

Anja, wenn man von außen darauf schaut, dann denkt man sich: Ja naja, also ich meine, das kann weder dem Willy-Brandt-Haus noch dem Konrad-Adenauer-Haus, also der CDU-Parteispitze, gefallen noch – das heißt, glaube

ich, jetzt Hans-Dietrich-Genscher-Haus, also bei der FDP. Warum greifen die nicht einfach durch? Rufen mal in Erfurt an und erklären den Herrschaften kurzerhand, dass es so nicht funktioniert?

Anja Maier

Also bei der bei der CDU kann ich das, glaube ich, ganz gut erklären. Also da hat man ja gesehen damals... ist ja Annegret Kramp-Karrenbauer damals nach Erfurt gefahren und hat da quasi bei ihrer eigenen Landespartei vor, also ich weiß nicht, vor verschlossenen Türen... Martin, du warst wahrscheinlich dabei, aber –

Martin Debes

– sie war drin und ist dort aufgelaufen –

Anja Maier

– genau, total aufgelaufen. Und seitdem sagt man da: Ja, die ticken jetzt irgendwie anders da, und es tut uns überhaupt nicht gut, wenn wir uns als Bundespartei da irgendwie dazwischen klemmen. Das hat aber zur Folge – also auch hier, wer weiß, muss man aufpassen, was man sich wünscht – dass es tatsächlich so ist, dass die Bundes-CDU sich in einer Weise raushält, die dazu führt, dass z. B. der Vorsitzende Friedrich Merz da quasi... also die sind alle nett zu dem, wenn der kommt, aber so richtig ernst nimmt den keiner mehr. Ja also, die sagen sich halt: Wir machen, was wir wollen. Und das wird dann eben auch so widerspiegelt in den Sitzungen hier in Berlin im Konrad-Adenauer-Haus. Und noch zur FDP: Da ist es ja so, dass die Bundes-FDP die Landes-FDP auch gar nicht unterstützt im Wahlkampf. Also das ist sozusagen extraterrestrisch, was natürlich in Hinblick auf das Landtagswahljahr 2024 gar nicht gut ist. Also auch da – Martin, um mal auf deine Sprechfähigkeit einzugehen – ja, da sind die Drähte sehr dünn und teilweise sogar gekappt. Also das ist keine gute Lage, in der also das Verhältnis der Bundespartei zu diesen Landesparteien ist.

Martin Debes

Also wir reden ja immer nur über die CDU und wie sprechfähig und sprachfähig und wie blöd oder nicht blöd die CDU ist. Ich meine, natürlich ist es so, dass diese Problematik auch beide Seiten betrifft, in dem Fall. Rot-Rot-Grün

hat es nicht geschafft, irgendwann mal wirklich innerlich zu verstehen, dass sie keine Mehrheit hat. Also da meine ich da vor allem die Linkspartei natürlich. Intellektuell haben sie verstanden, sie brauchen vier Stimmen. Aber irgendwie sind sie dann der Meinung, die müssen jetzt kommen. Das ist immer der Druck auf die CDU... Und sich in die Lage der anderen reinzusetzen, die Oppositionen sind, und eigentlich normalerweise in der Opposition hat es ja auch etwas Schönes. Opposition ist Mist, wie Franz Müntefering gesagt hat, aber macht natürlich auch frei, weil man einfach dagegen sein kann. Und das kann die CDU nicht. Sie muss dann immer ständig dafür sein als Opposition. Das bringt ihr natürlich eine gewisse kognitive Dissonanz. Und wie will sie nach draußen sich verkaufen. Und dieses Dilemma zu akzeptieren und dann der CDU da und dort etwas zu geben, gerade ein Jahr vor der Landtagswahl, das ist eben irgendwie Rot-Rot-Grün auch nicht gegeben. Und gerade mit dieser Steuergeschichte, kann man ja so oder so sehen. Es kostet Geld, aber man hätte sich auf die sächsische Lösung – also in dem Fall war es von 6,5 auf 5% senken und Grunderwerbsteuer in Sachsen hat 5,5% – man hätte sich ja irgendwo einigen können in der Mitte. Aber dieses Angebot gab es auch von Rot-Rot-Grün nicht wirklich formal richtig.

Anja Maier

Gab es gab es also wirklich nicht. Ja, weil es gibt ja immer so zwei Erzählungen. Das eine ist irgendwie: Niemand hat mit uns geredet. CDU. Wir haben mit euch geredet, aber ihr war zu voreilig. Linke.

Martin Debes

Also, es ist völlig klar. Es gab ein Gespräch vor der Sommerpause, da wurde der CDU gesagt: Ja, wir können über alles Mögliche reden, aber erst im Rahmen der Haushaltsverhandlungen. Da wusste die CDU natürlich, was dann passiert. Dann heißt es nämlich, es gibt kein Geld. Und das wird dann irgendwie wieder ein Umbau in dem allgemeinen Großdeal über den Haushalt. Also die wollten diesen Wanderpokal haben unbedingt für den Landtagswahlkampf. Und sie wollten auch eine Steuersenkung und sie wollten nicht irgendein Familiengedöns-Programm. Dass dann Bodo Ramelow durch

die Gegend läuft und sagt: Was er alles Schönes gemacht hat mit Hilfe von Professor Doktor Voigt von der CDU. So, das heißt, sie wollten was haben. Und als es dann im Haushaltsausschuss verabschiedet war mit CDU- und AfD-Stimmen, dann hätte man ja – da waren noch vier Tage Zeit oder fast eine Woche Zeit bis zur Landtagsabstimmung – da hätte man miteinander ins Gespräch kommen müssen. Und es hätte auch von Bodo Ramelow ausgehen müssen. Und das halte ich für Führungsproblematik.

Malte Pieper

Und da sind wir jetzt genau an der Stelle bei dem Dilemma, dass der schon beschriebene Professor Doktor Mario Voigt eben hat, der CDU-Partei- und Fraktionsvorsitzende. Der weist jede Schuld von sich. Der sagt: Die AfD hat nur dem Antrag von uns zugestimmt. Und bei „Hart aber fair“ am Montagabend in der ARD hat er es so formuliert. Da können wir jetzt mal rein hören, weil das, finde ich, ein sehr gewichtiges Argument ist. Also Mario Voigt, CDU-Parteivorsitzender Thüringen, zeigt auf den schräg gegenüberstehenden Tino Chrupalla, den Parteichef der AfD:

Mario Voigt

Ich werde mit der AfD nie zusammenarbeiten. Ich habe mit Björn Höcke noch nie ein Gespräch geführt, weil ich die für rechtsextrem halte. Und wenn Demokraten abgesprochen wird, dass sie aus inhaltlichen Zielen heraus das Beste für ihr Land suchen, dann finde ich, machen Sie genau das Geschäft von denen da drüben, weil Sie nämlich zulassen, dass die darüber entscheiden, welche Themen man diskutieren darf oder nicht. Und ich glaube, das ist das Gefährliche an unserer Demokratie, dass wir nämlich zulassen, dass Extremisten darüber bestimmen, welche Themen öffentlich angesprochen werden.

Malte Pieper

Anja, hat er damit denn nicht einen Punkt, weil wenn er jedes Mal schauen muss, was immer er einbringt, dass Bodo Ramelow ihm quasi den Segen gibt, dass er auch zustimmt, dann kommt er in Teufelsküche und kann ja gar nichts mehr machen. Dann ist er wirklich eine Geisel von Rot-Rot-Grün.

Anja Maier

Ja, ja, dass das sehe ich auch. Und man muss auch sagen, dass Mario Voigt, also der kann die Dinge einfach gut erklären. Also, was man so merkt, ist, dass Thüringen quasi so ein bisschen wie so eine Fingerübung ist bundespolitisch. Also, dass hier die Politik oder die Bundespartei CDU so ein bisschen mal guckt: Was geht hier? Was geht hier nicht? Also wie kommt das vor allem in der Öffentlichkeit an, also mit Sicht auf die Wahlen im nächsten Jahr? Und ich finde ganz erstaunlich... also wir haben vom Focus-Magazin so eine Art eine Umfrage machen lassen dazu. Und das Ergebnis war 51% der Befragten finden es richtig, wenn Parteien einen eigenen Gesetzesvorschlag auch dann weiterverfolgen, wenn der eben nur mit den Stimmen der AfD durchgesetzt werden kann, und 35% finden es falsch und der Rest ist unentschieden. Aber man sieht, da verändert sich was in der Wahrnehmung. Also ich habe auch immer ein bisschen Probleme wie Martin mit dem Wort Brandmauer. Das ist total abgenutzt, ja. Aber da erreicht die AfD was. Und wenn ich noch mal ganz kurz auf diese Sendung, aus der du gerade den O-Ton eingespielt hast, zurückkommen darf, da sollte es ja eigentlich um die Unterschiede zwischen Ost und West gehen. Und am Ende haben alle nur sehr engagiert, sehr interessant, aber eigentlich nur über die AfD diskutiert.

Malte Pieper

Was auch aus Thüringen ja immer zurückschallt, ist ja auch eine ganz besondere Stimmung in diesem Land. Weil du sagst, man testet auch immer mal so ein bisschen, ob das funktionieren kann oder nicht. Wir haben in diesem Bundesland ja mehrere Kreisverbände, Teile des Landes z. B. im Südwesten, die dann Hans-Georg Maaßen, den früheren und sehr umstrittenen Verfassungsschutzchef mal bei der Bundestagswahl aufgestellt haben. Dann gibt es auch in anderen Teilen auf dem Land sehr renitente Menschen, unter anderem die Landrätin von Greiz. Die ist, glaube ich, seit der Wende Landrätin, hört jetzt auch auf, Martina Schweinsburg. Und die hat über die berühmte Brandmauer der CDU nach rechts außen den Kollegen vom ZDF das Folgende gesagt:

Martina Schweinsburg

Dieser Beschluss ist überflüssig wie der Schmutz zu Ostern und Sie werden keine klare Definition für so etwas finden. Das Konrad-Adenauer-Haus sollte sich tunlichst zurückhalten, wie die ehemalige SED-Parteileitung in Berlin die Doktrin vorzugeben, was man denken und zu fühlen und zu tun und zu lassen hat.

Malte Pieper

Martin, spricht da Frau Schweinsburg eine Mehrheitsmeinung in diesem Land aus, dass man sich ein bisschen vorkommt wie die ehemalige SED-Parteileitung, wenn solche Ansa-gen gemacht werden?

19:45

Martin Debes

Also Frau Schweinsburg ist ein sehr eigenwilliger Mensch mit eigenwilligen Ansichten. Ich finde es tatsächlich manchmal interessant, wie sie formuliert, im Sinne von: Das ist auch eine Stimme, die den Diskurs bereichert, wirklich, tatsächlich, also in ihrer Art und Weise. Aber ich muss sagen, das ist mir wirklich einfach völlig zu platt. Es ist eigentlich nicht mal mehr populistisch. Und es ist auch nicht mal nur noch Stammtisch, sondern es ist schon noch eine Flughöhe, wie das Anja vorhin gesagt hat, darunter. Ich finde interessanter, was Mario Voigt gesagt hat, und wo Anja gesagt hat, das ist ja ein logisches Argument. Es ist ein total logisches Argument, weil das ist völlig klar, das hat Olaf Scholz im Interview mit der freundlichen *Thüringer Allgemeinen* auch mal so gesagt, nach dem Motto „Es ist ja keine Zusammenarbeit, wenn man selber was einbringt und da stimmen die anderen mit“. Das ist aber auch das Grundproblem, was wir ja in Thüringen haben, das war ja auch bei der Kemmerich-Wahl so. Da hat ja nur jemand mitgestimmt. Und wie Hans-Georg Maaßen das vor der Kemmerich-Wahl schon sagte: Ist doch egal, wer uns wählt, das kann uns doch schnurz sein. Das sind alles diese Diskussionen, die auf dieser normalen Ebene mit Mehrheiten stattfinden. Also immer, wenn man sagt... und wo man nicht eine Partei hat im Spiel, die teilweise rechtsextremistisch ist. Also diese Argumente haben eine Binnenlogik, und diese klingen total logisch und sind auch richtig. Aber wenn man dazu sagt und das muss man – was Mario Voigt

halt weglässt – ist, natürlich macht er Agenda-Setting. Und die AfD stimmt nur zu, das kann er ja nicht wissen. Aber die AfD hat 2018 und 2022 exakt denselben Antrag eingebracht. Da war noch nicht dieses Familienbonusding dran als Schleife drumherum. Aber es war dieselbe Steuersenkung. Man hat also gewusst, dass die AfD zustimmen wird. Man hat die Stimmen kalkuliert eingeplant. Das steckt ja dahinter, und das lässt er weg bei der Sache und... kann er machen, ja, wenn er die Leute außen irgendwie veräppeln will, aber im Grunde genommen hat er einen AfD-Antrag genommen, hat ihn noch mal neu eingebracht, wie Olaf Scholz das quasi sogar vorgeschlagen hat für die Kommunalparlamente, um etwas durchzusetzen gegen Rot-Rot-Grün. Und ich will nicht sagen, dass das falsch ist per se. Es ist demokratisch auf jeden Fall. Und es ist vielleicht auch nicht falsch. Aus der Logik der CDU heraus, dass sie sich profilieren will auch. Aber es ist ein hochgradig gefährliches Spiel. Weil, was machst du? Du arbeitest nicht mit der AfD zusammen, du stimmst nur mit ihr zusammen ab und zwar gezielt. Du musst nicht mit Björn Höcke sprechen. Du stimmst, du machst mit ihm, du gestaltest mit ihm Politik in Thüringen. Du gibst der AfD Gestaltungsmacht, und das machst du automatisch, ob du das willst oder nicht. Und in dem Fall will er, er will für sich... ob es der Kollateralschaden ist oder der Nebeneffekt ist, die Nebenwirkung ist, die AfD gewinnt auch und kann das Thema... Übrigens Chrupalla stand in Nordhausen – kommen wir vielleicht auch noch ganz kurz zu – in Nordhausen auf dem Rathausplatz und hat gesagt: „Endlich haben wir was durchgesetzt, was wir versprochen haben.“

Malte Pieper

In den Kommunen haben wir es ja zum Teil schon durch diese Diskussion. Wer stimmt mit wem ab? Da haben die Kollegen vom MDR-Magazin Exakt einfach mal alle Kreise in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen abgefragt, wo es schon Mehrheiten für AfD-Anträge gegeben hat. Es hat in fast oder in, ich glaube, zwei Drittel der Kreise hat es schon Mehrheiten für AfD-Anträge gegeben. Die SPD hat mal geholfen, mal haben die Linken geholfen. In der Mehrheit war es aber immer die CDU, die zur Mehrheit verholpen hat. Aber eben nicht nur. Das ist

ja das Entscheidende, weil sich die Parteien links der Mitte ja immer sehr gerne moralisch erheben. Hören wir doch einfach mal Uwe Schlammer, den Fraktionsvorsitzenden der Linkspartei im Kreistag von Sonneberg. Sonneberg ist der kleine, beschauliche Kreis, in dem die AfD zum ersten Mal in Deutschland ein Landrat gestellt hat. Und auch Herr Schlammer hat schon für Anträge der AfD gestimmt und er begründet das wie folgt:

Uwe Schlammer

Bei den Anträgen, die sie durchbekommen hat, handelte es sich im Wesentlichen um solche, ja, ich sage immer gern, so Schlaglochbeschlüsse, wo also die AfD sagt: Wir haben hier ein Schlagloch entdeckt, das ist 20 Zentimeter tief, und das müssen wir jetzt zumachen. Und da können sich die anderen Parteien nun mal schlecht hinstellen auf kommunaler Ebene und sagen: Nein, das Schlagloch bleibt offen.

Malte Pieper

Anja, kann ich da was gegen haben, wenn die AfD ein 20 Zentimeter tiefes Schlagloch finden?

Anja Maier

Also ich würde mal sagen, dieses Schlagloch ist für alle da und das Schlagloch könnte genauso gut die Linke z. B. entdecken und den entsprechenden Antrag einbringen. Ich finde es ein bisschen... also, wenn ich da so zuhöre, denke ich so: Na ja, gut, also, da muss ich mich nicht wundern, wenn die Linke das so in Ordnung findet, dann brauche ich die auch nicht wählen. Dann wähle ich doch direkt die, die die tolen Anträge einbringen. Also nein, finde ich ein bisschen ja, also, ich will jetzt nicht sagen faul, aber so... also da muss man sich halt kümmern. Also da muss man das halt machen politisch. Dafür ist man ja eben in diesen Parlamenten drin. Auch, um auch mal zu scheitern, ja. Also, man kann ja nicht einfach sagen, wir hören jetzt mal auf, unsere Politik zu betreiben, weil wir kommen eh nicht durch oder so. Dann können wir auch zumachen. Dann stellen wir einfach einen Landrat oben hin, und der macht dann alles alleine.

Malte Pieper

Martin, vor einem guten halben Jahr habe ich hier mit Matthias Hey gestanden, dem Fraktionsvorsitzenden der SPD im Thüringer Landtag. Das Gespräch gibt es wie alle unsere Sendung werbefrei in der App der ARD Audiothek. Und in dieser Wahlkreis Ost-Folge, in der es schwerpunktmäßig um den Krieg in der Ukraine ging, sagte Hey genau das gleiche. Da hatten kurz vorher SPD-Stadträte mitgeholfen, einen linken Oberbürgermeister in Hildburghausen abzuwählen. Da sagte der auf so eine Frage, wenn die AfD die Schlaglöcher findet: „Unser Job ist, die Schlaglöcher quasi zuerst zu finden. Wir müssen den Antrag zuerst einbringen. Oder wenn die AfD den Antrag einbringt, wir müssen quasi eine Minute schneller den Zettel auf den Tisch legen.“ Kommt man damit durch? Also da merken doch Leute einfach, dass da nur was abgekupfert wird, damit ein anderer Name drübersteht.

25:50

Martin Debes

Ja, man merkt an der Stelle, dass das Spiel mit der AfD läuft wie bei Hase und Igel. Wir diskutieren darüber, wer wann wo mitstimmt, wer wann wo was einbringt, für welche Ebene es gilt, für kommunale Ebene und für parlamentarische Ebene, ob möglicherweise die AfD dort weniger extrem ist als dort. Ich glaube, eine Grunderkenntnis wäre doch erstmal, dass man erst einmal das Dilemma, in der sich dieses System dann dadurch befindet, dass eine teilweise rechtsextremistische Partei immer stärker wird. Wir kommen ja hier in Thüringen, möglicherweise auch in Sachsen oder Brandenburg an das Problem, das die AfD eine Sperrminorität im nächsten Landtag haben wird, indem sie ein Drittel der Sitze besetzt und dann Verfassungsänderungen, aber auch wichtige Wahlen nicht mehr möglich sein werden ohne die AfD. Dann ist der Igel in dem Fall wieder schneller da gewesen. Es heißt, man muss sich erst mal grundhaft drüber verständigen, dass das Gesamtsystem da ein Problem ist, dass diese ständige gegenseitige Diffamierung, die da auch stattfindet – ihr habt mit den Faschisten zusammengearbeitet, und ihr habt es ja auch gemacht und jetzt habt ihr wieder – also diese ständigen Dammbrech und Brandmauern, was auch immer für Diskussionen, die sind

alle nicht falsch und haben alle ihre Argumentationsketten. Aber man müsste erst einmal grundhaft, sich hinsetzen und sagen: Wir gegen die, und zwar nicht gemeinsam als nationale Front und als Allianz, sondern einfach schauen: Hier wird was bedroht, wie gehen wir damit um? Da gibt es extreme Geschichten natürlich, die, ich glaube, nicht praktikabel ist, Verbot der AfD. Aber es gibt natürlich auch trotzdem Mechanismen, wo man sagen kann: Wie gehen wir miteinander um? Und da heißt es erst mal wirklich ins Gespräch kommen, das halte ich für total wichtig.

Anja Maier

Aber Gegenfrage: Ist es nicht dann so, wenn – das haben wir ja z. B. bei der Wahl in Sonneberg gesehen – wenn sozusagen dieses „Wir gegen die“, dann ist ja sofort auch die AfD in so einer Opferposition, also nutzt das eben aus Erzählungen –

Martin Debes

– deswegen sage ich ja, nicht nationale Front, nicht eine Einheitsallianz gegen die AfD, sondern einfach darüber reden, dass alle in diesem... also anerkennen erstmal. In Thüringen, jetzt mal Parlament anerkennen von Rot-Rot-Grün, dass die CDU in diesem Dilemma steckt, anerkennen von der CDU, dass das Land regiert werden muss, dass die Regierung vier Stimmen benötigt. Das gab's ja schon mal. Und dann wurde sich wieder wegbewegt aus parteipolitischen und natürlich total nachvollziehbaren Überlegungen heraus, dass man – noch einmal – dass man sich nicht zusammensetzt und sagt: Wir bilden eine Allianz für Thüringen oder Allianz für Deutschland gegen die AfD. Oder was auch immer, sondern dass man erstmal sagt: Hier gibt es eine Bedrohung von außen. Wie gehen wir damit um? Wir reden miteinander, wir reden einfach nur miteinander, und wir verhetzen uns nicht gegenseitig.

Malte Pieper

Man muss sich ja nur den heute veröffentlichten Deutschlandtrend von infratest dimap angucken. Die Kollegen haben hier mal ganz gezielt auch Fragen Richtung rechts außen gestellt. Also wie rechts ist inzwischen die deutsche Bevölkerung? Dabei kam raus: Die AfD steht bei etwas über 20%. Aber wenn man in

die Tiefe geht, dann gruppiert man gerade mal die Hälfte als wirklich rechts oder rechtsaußen ein. Und wenn man sich die weiteren Daten anguckt, Vertrauen in die Demokratie, wie sie im Moment funktioniert, Vertrauen in die Lösungskompetenz der etablierten Parteien, also die Balken sind ja extrem klein geworden, die überhaupt noch da sind. Anja, da müsste doch eigentlich in den Parteizentralen... also da reichen ja schon gar nicht mehr die Alarmglocken, die schrillen müssen. Da fällt mir jetzt gar kein Bild mehr dazu ein, was da alles schon laut vor sich hin klingeln müsste. Aber warum passiert nichts?

Anja Maier

Ja, ich glaube, weil die ungefähr so schlau sind wie wir drei jetzt gerade. Also natürlich, aber das sind Fragen, die hier sämtlichen Politikerinnen und Politikern gestellt werden. Was habt ihr vor? Also wie wollt ihr das lösen? Und man sieht ja, dass es tatsächlich... also ich komme noch einmal auf diese „Hart aber fair“-Sendung zurück. Im Grunde wurde da das Geschäft der AfD betrieben. Also man hat sich sozusagen gegenseitig bezichtigt, besonders gut mit denen zusammenzuarbeiten. Und der Vorsitzende, Parteivorsitzende, Tino Chrupalla, der ja auch da war, konnte – also man hat es auch sogar gesehen – einfach Lächeln und Schweigen. Das ist der eine Impuls. Und was ich manchmal sehe, was ich sehr beunruhigend finde, ist, die Bundespolitik ist ja schon vor allem durch westdeutsch sozialisierte Politikerinnen und Politiker repräsentiert, dass das manchmal so ein bisschen wie so ein lost country... ja, also da kannst du nichts machen, die sind da irgendwie... die sind da komisch. Ich weiß nicht so, dann lassen wir das mal so. Ich sehe das anders. Ich sehe, dass die AfD, die hat einen Plan, und die kommt über den Osten. Also, die sammelt sich dort, sammelt auch die Stimmen, und die Zustimmungswerte im Westen, die sind ja auch nicht ohne. Ja, da wird jetzt bloß nicht so ganz genau hingeschaut gerade, weil es eben tatsächlich so ist, dass bei den drei Landtagswahlen 2024, die ja also, jetzt im Moment, die regierenden demokratischen Parteien in ihrer Handlungsfähigkeit bedroht sind.

Malte Pieper

Ich meine, womit ja die AfD kommt, das kann man ja auch wieder sehr schön in diesem Thüringen sehen. In dem Wahlkampf in Nordhausen, hochinteressant: Zum großen Finale hatte der AfD-Kandidat Jörg Prophet neben Tino Chrupalla – haben wir eben schon mal gehört – auch den Spitzenkandidaten zur Europawahl, den Sachsen Maximilian Krahn nach Nordhausen geholt. Und der ließ dann doch schon ziemlich tief blicken. In seiner Rede machte Krahn auch einen Schwenk zum Zweiten Weltkrieg. Auf dem Stadtgebiet von Nordhausen lag ja damals das KZ Mittelbau Dora. Unter unmenschlichen Bedingungen ließen die Nazis da in Stollen, die in die Harzer Berge gerammt wurden, in diesen Stollen ließen sie eben von KZ-Insassen die Raketen V1 und V2 bauen, die sogenannten Vergeltungswaffen. Und AfD-Europa-Spitzenkandidat Krahn erwähnte also in seiner Rede mit keinem Wort dieses KZ und die Taten der Nazis, sondern kam auf einen Luftangriff auf Nordhausen im April 1945 zu sprechen.

32:16

Maximilian Krahn

Das hier war eine der schönsten Fachwerkstädte Europas. Kurz vor Toresschluss ist diese Stadt im Feuerhagel vernichtet worden, einer der schlimmsten Angriffe, die es gibt. Dieselben Leute, die euch verbieten wollen, dem zu gedenken, die auf die Gräber der damaligen Opfer spucken und meinen, dass die Frauen und Kinder, die hier verbrannt sind, irgendwie Kriminelle gewesen sind. Nein, unsere Vorfahren waren keine Verbrecher.

Malte Pieper

Martin, du warst bei dieser Rede neben dem Nordhäuser Rathaus ja da. Also welchen Eindruck hat denn diese Rede auf das Publikum gemacht, hört man da einfach weg? Nimmt man das so hin und oder sieht man sich selbst lieber als Opfer?

Martin Debes

Also ich glaube nicht, dass Krahn besonders gut angekommen ist im Sinne von, dass er jetzt Beifallsstürme hervorgerufen hat. Man hat geklatscht, man war höflich. Der Krahn ist ein merkwürdiger Typ, sogar innerhalb der AfD,

sehr schillernd, und verliebt sich ja in seine Formulierungen, die ja, ich weiß nicht, ob das Wort Demagogieren noch angemessen ist, was er da gesagt hat. Da waren ja so viele Überspitzen und auch ja, Falschbehauptungen drinnen. Wer spuckt denn eigentlich genau auf die Gräber jetzt und wer sind denn genau die? Also es wird so viel Demagogie und Diffamierung in einem Satz betrieben und dann natürlich auch die Weglassungen. Da habe ich ihn danach auch gefragt, da hat er gesagt: Ach ja, das hat er jetzt vergessen, das nimmt er mal mit als Kritik und so. Also es war jetzt natürlich Quatsch. Also er hat überhaupt nichts vergessen, sondern das ist natürlich... das ordnet sich ein in seine TikTok-Videos, wo er erzählt, unsere Großväter waren was ganz Tolles. Ihr müsst stolz auf sie sein, also an die Jugend gerichtet. Lasst euch gar nicht einreden, dass die Verbrecher waren. Da zeigt sich halt das alte geschichtsrevisionistische Bild, was seit 30, 40 Jahren, auch schon in den 80er-Jahren, glaube ich, als überwunden galt, wieder in aller Pracht.

Malte Pieper

Aber ist das die wahre Seele der AfD? Oder ist es nur ein Teil der AfD?

Martin Debes

Ich glaube, das ist auf jeden Fall ein großer Teil der Höcke-AfD. Also Höckes Mission ist das von Anfang an gewesen. Das ist, glaube ich, auch der Ursprung übrigens von Höckes Mission. Also, wenn man seine frühen Texte liest, seine frühen Reden, wenn man auch die Landolf Ladig-Texte, die ihm ja zugeschrieben werden, zurecht, liest – also unter Pseudonym bei NPD-Wählern veröffentlichte Texte – und wenn man vor allem die Rede hört, die er 2017 gehalten hat, in Dresden bei der Jungen Alternative im Ballhaus in Dresden, wo er die 180-Grad-Wende, erinnerungspolitische Wende gefordert hat. Das ist ja genau das, was Krahe hier verkündet. Und insofern ist das auf der Linie von Höcke und auch von Kubitschek, also Götz Kubitschek, in diesem Think Tank in Schnellroda in Sachsen-Anhalt.

Malte Pieper

Ja, Martin, was machen wir denn jetzt mit dieser AfD? Das war ja genau die Frage, die wir

eben hatten. Also die Bedrohung, in dem Sinne, in Landtagen, dass da Leute was mit zu sagen bekommen, indem sie Einfluss auf Haushalte nehmen können, wie im Beispiel eben der Steuersenkung und auf der anderen Seite die Schlagloch-AfD, die dann die Schlaglöcher misst und zukleistern lässt.

Martin Debes

Also ich glaube, man muss erst mal das zur Kenntnis nehmen. Man muss erst mal überhaupt grundhaft zur Kenntnis nehmen, dass diese AfD existiert und sobald nicht wieder weggeht. Wenn man das gemacht hat, das machen viele, glaube ich gar nicht. Die sagen, irgendwann geht das wieder und wir müssen bloß irgendetwas tun. Und entweder man muss hier weg vereinnahmen. Wir müssen kämpfen, wir müssen sie wegnorieren. Das funktioniert alles nicht. Also man muss sie zur Kenntnis nehmen. Sie ist da. Und dann muss man überlegen, wie man mit ihr umgeht. Und dann eben nicht nur mit den alten Regeln. Es gibt nur die Regeln, die wir haben, aber nicht mit diesen alten Regeln des politischen Wettbewerbs, der immer so funktioniert, wie er funktioniert hat. Genauso wie die Mehrheiten immer so funktioniert haben, wie sie funktioniert haben, aber dann in Thüringen nicht mehr. Und ich glaube tatsächlich, dass es nichts bringt, nur in den antifaschistischen Widerstandskampf zu ziehen und alle sagen: Alle sind Nazis, die in der AfD sind, und die Wähler auch noch. Also das funktioniert nicht. Genauso wie es nicht funktioniert, was die CDU jetzt macht, zu sagen: Wir nehmen die Themen von denen einfach weg. Das hieß früher mal bevor es MeToo gab, *Me Too Politics*, also zu sagen: Dann sind die weg, weil wir ja für die die Steuersenkungen machen oder weil wir jetzt die Migranten nicht reinlassen –

Malte Pieper

– das wäre Friedrich Merz mit den –

Martin Debes

– das ist im Prinzip der Merz-Kurs. Und der Olaf Scholz-Kurs, das ist eine Schlechte-Laune-Partei. Die warten wir jetzt einfach aus. Wenn der Wohlstand wieder steigt... das ist natürlich jetzt sehr verkürzt. Aber ich glaube schon, dass da so eine Strategie ist nach dem Motto: Ich

will nicht über die reden dann, wir machen die nur wichtig. Was auch tatsächlich nicht ganz falsch ist natürlich, weil wir jetzt – ich weiß gar nicht, Malte, wie viele Sendungen du in den letzten Jahren fast ausschließlich zur AfD gemacht hast – zu einer Partei, die ja nur, zurzeit noch, also wenn jetzt die Umfragen mal weglässt, mit 10% im Bundestag sitzt und in einigen Landtagen in Ostholstein mit 20% plus, aber ansonsten ja eigentlich eine Partei ist, die nirgendwo Verantwortung trägt und die überall die Minderheit darstellt.

37:15

Anja Maier

Also ich glaube, dass es tatsächlich Sinn macht, die AfD quasi bei ihren Inhalten zu holen. Ich hätte vor zwei Wochen so ein ganz gutes Erlebnis. Da war ich bei mir in Brandenburg, da war mein Ministerpräsident Herr Woidke von der SPD und hat so ein... Die fangen jetzt schon an, so durchs Land zu reisen. Das heißt dann auch „Zur Sache Brandenburg“. Da sind auch mehrere Ministerinnen und Minister dabei und das ist jetzt auch nicht nur von der SPD. Und da stand dann jemand auf von der AfD und sagte: „Ich bin hier, ich vertrete hier 80.000 Mitglieder. Wann wollen Sie uns denn mal zur Kenntnis nehmen? Wir sind wir sind keine Faschisten“ und so das ganze Programm. Und dann hat Dietmar Woidke sich das alles zu Ende angehört und hat jetzt nicht gesagt: Aber ganz genau seid ihr das und lies mal den Verfassungsschutzbericht. Sondern der hat einfach drei Beispiele aufgezählt mit Anträgen der AfD gegen Kita, Freibeträge, ging, glaube ich, noch um Schulesen, also um sozialpolitische Projekte der Landesregierung. Und dann habe ich schon so gesagt: Na, ob das so gut ankommt hier so diese Abwehr. Aber nein, gerade diese faktische Argumentation, die ist sehr gut angekommen. Also, der hat gerade an dieser Stelle sehr langen – also ausdrücklich langen – Applaus geerntet. Das fand ich ganz interessant, weil inzwischen weiß man ja schon gar nicht mehr, mit wem sitzt man denn in so einer Veranstaltung? Was denken denn die Leute? Also die demokratische Mehrheit muss man ja gar nicht mehr so als gegeben ansehen und insofern fand ich das, ja... daran kann man sich, glaube ich, ein bisschen ein Beispiel nehmen. Das hat er echt gut gemacht. Einfach ruhig

bleiben, anhören, würdigen, aber gute Gegenargumente und zwar sachliche. Also einfach das, was die Leute tatsächlich in ihrem Leben betrifft, damit argumentieren. Und das fand ich ja... vielleicht ist das eine Idee für die Politik, für das politische Tagesgeschäft

Martin Debes

Also die Debatte haben wir hier seit zehn Jahren, die AfD inhaltlich stellen, und ich gebe dir Recht. Es funktioniert da an der Stelle, wo die AfD inhaltlich zu stellen ist. Aber wenn sich natürlich in den Teilen, wo sie extremistisch ist, in den Teilen, wo etwas auch nicht Programm steht, das was in ihren Reden gesagt wird... du kannst z. B. nicht inhaltlich Herrn Höcke stellen, der eine erinnerungspolitische Wende um 180 Grad fordert. Dann kannst du nur sagen: Das wollen wir nicht, da bin ich dagegen. Das heißt also, das stimmt, ja. Aber ich glaube auch, dass dieses Inhaltlich-Stellen-Argument sich immer wieder an der AfD abarbeitet. Dass man sagt, man nimmt die AfD als politischen Partner oder Gegner auch inhaltlich ernst. Also man wertet sie damit auch wieder auf. Also man findet sich wieder in einem Dilemma, und ich glaube, man muss sozusagen gelassen bleiben. Einerseits also nicht – ein bisschen Olaf Scholz – man muss einerseits die Themen übernehmen, also ein bisschen Friedrich Merz. Man muss also gucken, wo ist die Zustimmung der AfD auch wirklich ein Zeichen dafür, dass in der Demokratie was passiert, dass hier Leute nicht mitgenommen werden. Und man muss natürlich ganz klar an der Stelle, wo die AfD extremistisch ist, Widerstand leisten, tatsächlich als demokratische Gesellschaft, also auch sich abgrenzen und nicht mit ihm zusammenarbeiten. Und unterm Strich muss einfach das eigene Angebot besser werden. Man muss einfach bessere Politik machen. Das klingt jetzt so populistisch. Aber wenn man sich einfach anguckt, wie jetzt der politische Streit innerhalb der Ampel abläuft, dann muss sich halt bloß die AfD danebensetzen und muss lächeln und warten, dass die nächste Umfrage kommt. Also bessere Politik heißt nicht, jetzt die Wundertüte ausschütten und ganz viel Geld ausgeben, sondern heißt: einen Job machen, der die Leute wieder dazu bringt, Vertrauen in die Politik zu finden.

Anja Maier

Das hast du so schön gesagt, Martin, dem habe ich gar nichts hinzuzufügen. Du hast vollkommen recht. Eigentlich müssten wir uns streiten, aber ich finde, du hast vollkommen recht.

Malte Pieper

Ja, Martin, eines müssen wir aber noch abräumen. Diese AfD beschäftigt uns ja noch eine ganze Weile. Aber mal ganz was Anderes: Wir haben eine Mail von Herrn D. aus Leipzig bekommen. Die will ich nicht unerwähnt lassen und einfach weiterreichen. Ist ein ganz anderes Thema, aber nicht uninteressant, weil hinter dieser ganzen AfD wabert ja auch noch eine gewisse Sahra Wagenknecht, die mit einer eigenen Partei kommen könnte. Und ihr habt ja in Thüringen schon mal hier gefragt, die könnte bis zu 25% bekommen. Und Herr D. fragt nun also: „Frau Wagenknecht und auch ihre Getreuen, die schon im Bundestag sitzen, haben ja kein Direktmandat, weil die drei Direktmandate, die kommen zweimal aus Berlin, einmal aus Leipzig, und Sahra Wagenknecht ist also über die Landesliste der Partei in den Bundestag eingezogen. Wäre es daher nicht logisch, dass wenn sie die Partei verlässt, also aus der Linkspartei rausgeht, dass die auch ihr Bundestagsmandat verliert, genauso ihre Anhänger Klaus Ernst und Co. Weil die freiwerdenden Plätze würden dann durch Nachfolgekandidatinnen aufgefüllt, sonst würde ja das ad absurdum eintreten, dass eine Partei als Gruppe in den Bundestag einzieht, die zur Bundestagswahl gar nicht angetreten ist, also auch gar nicht gewählt wurde. Und das kann doch nicht im Sinne des Erfinders sein“, schreibt Herr D. aus Leipzig. Ich frage dich das deshalb, weil ihr hattet das hier nämlich schon in Thüringen.

Martin Debes

Also das gibt es immer mal wieder in Parlamenten, dass Leute sich zerstreiten mit ihrer Fraktion oder mit ihrer Partei austreten und dann fraktionslose Abgeordnete sind z. B., gab es auch im Bundestag schon vor... Frau Wagenknecht ist ja noch gar nicht ausgetreten aus der Linkspartei. Sie hat es vielleicht vor.

Malte Pieper

Aber hier gab es in Erfurt schon den Fall – das ist ja erst wenige Monate her – da ist eine Abgeordnete der FDP aus ihrer Fraktion ausgetreten. Die hat dann mit drei aus der AfD ausgetretenen Leuten –

Martin Debes

– eine Gruppe gebildet –

Malte Pieper

– die Gruppe „Bürger für Thüringen“ gegründet.

Martin Debes

Genau. Und das ist alles nach Recht und Gesetz möglich in Deutschland. Jetzt könnte man sagen: Ist das gewollt? Wenn man die Verfassung liest, also sowohl das Grundgesetz als auch die Landesverfassung, dann ja, das ist möglich, weil da steht nur was von Abgeordneten und nicht von Parteien und schon gar nicht von Fraktionen. Das sind alles nachgeordnete Gesetze –

Malte Pieper

Das heißt einmal gewählt, bin ich Abgeordneter, entsandt für vier Jahre in das jeweilige Parlament oder fünf, und ab dann kann ich machen, was ich will.

Martin Debes

Genau. Und das Problem, was wir in Deutschland natürlich haben, in Führungsstrichen ein Problem – ist, dass das eine kognitive Dissonanz auslöst, weil die Hälfte von den Abgeordneten-Listen... also dezidiert über die Parteiliste eingezogen sind, und die andere ist direkt gewählt. Ich glaube, der Herr D. wurde nicht in Frage stellen, wenn jemand direkt in seinem Wahlkreis gewählt ist und dann aus der Partei austritt, sagen würde: Jetzt muss er aber sein Mandat abgeben. Sondern eher... es sind ja Leute, die über die Liste eingezogen sind. Die werden aber vor dem Grundgesetz und der Landesverfassung gleichbehandelt. Sie sind Abgeordnete mit einem freien Mandat und sind nur sich selbst und ihrem Gewissen verpflichtet und müssen dem Gemeinwohl dienen. Aber sie sind nicht verpflichtet, einer Partei anzugehören. Sie sind auch nicht verpflichtet, irgendeiner Fraktion anzugehören, weil – das ist

der Grundgedanke – die sind als Repräsentanten des Volkes nur sich selbst und ihrem Gewissen verpflichtet. Das kann man jetzt als Praxisfern sehen und kann sagen: Es läuft doch eigentlich ganz anders. Ist eine Diskussion, die schon auf ganz vielen Ebenen so geführt wird. Ich glaube nur, der Grundgedanke ist trotzdem richtig, weil... das die Abgeordneten schon innerhalb auch ihrer Fraktion mit einer gewissen Selbständigkeit versieht und nicht völlig abhängig macht von den Parteien. Sondern es gibt ja schon dann immer noch Bewegung, auch innerhalb von Fraktionen, die wir oft nicht mitbekommen. Und das ist ganz wichtig, damit eine Politik noch frei entstehen kann.

44:44

Malte Pieper

Kritik, Anregungen, Hinweise können Sie uns schicken an Wahlkreis-Ost@mdr.de. Mein Dank geht an Martin Debes, den Chefreporter der Thüringer Allgemeine, der uns heute an die Hand genommen hat und durch diesen politisch anspruchsvollen, aber auch durchaus interessanten... ist ja nicht so langweilig wie in so einem West-Bundesland, wenn Schwarz und Grün deutlich über 50% liegen.

Martin Debes

– genau, das ist immer lustig.

Malte Pieper

Wir hören uns in drei Wochen wieder, Anja. Kommen gut durch die Zeit. Drei Wochen deshalb, weil jetzt sind erst einmal Herbstferien in Sachsen. Da muss ich mich auch mal ein bisschen erholen, auch von der AfD.

Anja Maier

Viel Spaß.

Malte Pieper

Anja, bis dahin. Tschüss.

Anja Maier

Tschüss. Tschau.

MDR Aktuell:
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig